



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

43. Karton

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

Carl Schleicher & Schüll in Düren erwähnt). Die Tauerpapiere (aus alten Schiffstauen gefertigt) zeichnen sich durch besondere Unverwüstlichkeit aus, sind gelblich und vielfach nicht ganz rein. Zum Skizzieren und für vorbereitende Arbeiten empfehlen sich gelblich Konzept, dick und extradick in Rollen und in Bogen.

42. Tonpapiere.

Diese in Bogen und Rollen hergestellten, in der Masse gefärbten Papiere kommen in zahlreich abgestuften Tönen vom hellsten Gelb und Rosa bis zum Schwarz in Handel, obgleich es verhältnismäßig wenige Töne sind, die sich zum Zeichnen und Malen als durchweg günstig erweisen. Für Zeichnungen in Bleistift eignen sich zunächst die hellgelblichen, rötlichgelblichen, grauen und graublauen, für Rotstift die gelblichen, rötlichgelben und grauen Töne; für Zeichnungen in zweierlei Kreide sind es die dunklern grauen und graublauen Abstufungen, die sich zu meist empfehlen.

Bekannte und vorzügliche Tonpapiere in Bogen sind die von Canson-frères (Gros-Median, 48/62 cm), für Bleistift, Kreide, Kohle, Feder und Pinsel geeignet.

Die deutschen Tonpapiere in Bogen und Rollen sind vielfach zu weich und wollig, die tierisch geleimten zu hart und grobkörnig, so daß sie sich nur für bestimmte Zwecke eignen. (Drei hübsche Papiere im Format von 47/60 sind Schleicher & Schülls No. 77, hellgelb, No. 462, silbergrau, und 542, dunkelgrau.) Das Papier „Ingres“ (47/61 cm) ist dünn, ripsartig gestreift, läßt sich schwer aufspannen, eignet sich aber in seinen hellen Tönen für Rotstiftzeichnungen und Federzeichnungen ausgezeichnet, wie es auch vielfach für Kreide und Kohle benützt wird.

Ein sehr gutes, starkes Tonpapier, vornehmlich für Kreide und Kohle geeignet, von licht blaugrauer Farbe und torchonähnlichem Korn ist das „Gris de Rome“ (49/64 cm).

43. Karton.

Derselbe wird in allen möglichen Farben und Abstufungen vom Weiß bis zum Schwarz hergestellt. Das gewöhnliche Format ist 48 auf 64 cm. Größere Formate sind, wenn nicht in den Zeichenmaterialienhandlungen, in den Materialienhandlungen für Photographie vorrätig. Die gewöhnlichen Dicken sind einfach bis sechsfach.

Eine allgemeine Verwendung des Kartons ist diejenige zum Aufkleben von Zeichnungen und Aquarellen, wobei man gerne

die stärkern Sorten benützt. Die Bilder werden blofs an den Ecken aufgeklebt mit Gummi, Dextrin oder am besten und saubersten mit kleinen Stückchen weifser Oblaten, die man nafs macht und unterlegt, worauf man die Ecken mit dem Finger über einem Stück Löschpapier fest aufdrückt, bis jene haften.

Aufserdem ist der Karton für Federzeichnungen ein ausgezeichnetes Material. Für zinkographische Vervielfältigung gemachte Federzeichnungen sollten nur auf weifsen Karton. Im übrigen benützt man auch gelbliche, hellolivfarbene und graumelierte Kartons zu Federzeichnungen. Auf dunklern Tönen stehen mit der Feder gezeichnete Lichter aus Permanent-Weifs sehr gut. Auf gelb- und rotbraunen Tönen mufs das Weifs einen Zusatz von Gelb erhalten.

Mit Bleistift läfst sich auf Karton sehr wirksam arbeiten, wenn die Striche flott sitzen und wenn nicht radiert wird, was der Karton überhaupt nicht verträgt. Zur Not läfst sich auf Karton auch malen, lavierte Töne haben aber bei der Glätte des Materials ihre Schwierigkeiten. Auf tiefschwarzem Karton stehen Schriften und lineare Verzierungen mit Goldbronze sehr gut; ebenso Gouache-Malereien.

44. Papier- und Karton-Formate.

Deutsches Format:

Median	46	auf	59	cm
Grofs-Median	48	„	62	„
Royal	50	„	70	„
Grofs-Royal	54	„	76	„
Imperial	57	„	78	„

Englisches Format (Whatmann):

Demy	40	auf	51	cm
Medium	45	„	56	„
Royal	50	„	61	„
Superroyal	50	„	70	„
Imperial	57	„	79	„
Double Elephant	68	„	102	„
Antiquarium	79	„	134	„

Französisches Format:

Tellière	35	auf	44	cm
Ecu	40	„	53	„
Carré	43	„	56	„
Raisin	48	„	62	„
Jésus	53	„	70	„
Grand-aigle	71	„	108	„